Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. — Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 172 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 26. Juli 1934

Der Ruf der Motore.

Während die Lords des englischen Oberhauses über den Gesetzentwurf ihrer Regierung zu einer Verdoppelung der Luftrüstung Englands abstimmten, brausten zu einem großen Angriff auf London 180 Bomben- und Kampfflugzeuge, von der Ostküste kommend, auf London los. Die großen Luftmanöver hatten begonnen! Und der englische Minister für Luftfahrt, Lord Londonderry, mußte seine Stimme erheben, um im House of Lords verstanden zu werden, weil der Lärm der Motore über ihm die Worte zu ersticken drohte. Dieses Schauspiel ließen sich aber die Mitglieder des Oberhauses in ihrer großen Mehrzahl nicht entgehen, sondern sahen ihm von der riesigen Plattform des englischen Parlaments aus zu. Wußten sie doch, daß das Mißtrauensvotum der wenigen Liberalen und Arbeiterparteiler — auch so etwas gibt es im englischen Oberhaus! Lord Ponsonby z. B. ist ein geadelter früherer Arbeiterführer — durch ein paar Dutzend Zurückbleibender glatt niedergestimmt werden würde. Was auch prompt geschah.

Daß dem Luftfahrtminister übrigens nicht ganz wohl in seiner Haut war, geht aus der persönlichen Schärfe hervor, mit der er auf die Angriffe der Opposition antwortete. Steht doch diese gewaltige englische Aufrüstung in einem mehr als sonderbaren Gegensatz zu den kürzlich erfolgten Erklärungen des Außenministers, er habe sich hinsichtlich des Nordostpaktes auf die französische Seite gestellt, weil er in diesem einen wichtigen Schritt zur — Abrüstung sehe! Außerdem hatte die Opposition mehr oder weniger deutliche Anspielungen darauf gemacht, daß sie sich diese Luftaufrüstung Englands nur dann erklären könne, wenn die Regierung während des jüngsten Besuches des französischen Außenministers geheime militärische Abmachungen getroffen habe; ein anderer Redner der Opposition, der wirklich nicht deutschfreundliche Lord Cecil, übrigens ein begeisterter Verehrer des Völkerbundes, äußerte sogar, das Vorgehen der englischen Regierung gerade in diesem Augenblick weise eine verdächtige Ähnlichkeit mit der Vorkriegspolitik Englands sowohl in den Rüstungen wie in allen auswärtigen Angelegenheiten auf. Das ist recht verständlich! Denn vor 20 Jahren hatten die englischen und französischen Generalstäbe militärische Verabredungen und Vorbereitungen bis ins letzte hinein getroffen, wovon das englische Volk selbst dann schwer überrascht worden ist.

Aber was nützten diese schwachen Worte der Opposition, wörtlich und sigürlich über sie hinweg sprachen die Motoren von 350 Flugzeugen ihre stählerne Sprache. Tagelang werden diese großen Luftmanöver dauern oder vielmehr Nächte hindurch. Natürlich ist das ganze eine riesige Propaganda für die angebliche Notwendigkeit schnellster und schärfster Luftaufrüstung, — und ebenso natürlich war der Angriff auf London so erfolgreich, daß sogar die großen „West-India-Docks", also einer der wichtigsten Teile des Londoner Hafens, durch die angreifenden Luftstreitkräfte als „vollständig zerstört" angenommen werden mußten. Das gleiche Schicksal ereilte drei vorstädtische Flugplätze. Wohl ist die englische Luftmacht an Zahl der Maschinen durchaus nicht die stärkste in der Welt, sondern steht hinter der mehrerer anderer Staaten zurück. Aber doch immer gilt der alte Wahrspruch, daß es vor allem „auf die Menschen ankommt, die hinter den Kanonen stehen!" Das englische Fliegerkorps besitzt auch heute noch, ebenso wie einst im Weltkrieg, ein hervorragendes Menschenmaterial, das auch im Frieden, bei der Ausbildung, bei den Manövern usw. mit vollem Einsatz der Persönlichkeit auch Opfer nicht scheut.

Mit welchem Ernst und welcher Kriegswirklichkeit auch jetzt die Luftmanöver in England veranstaltet werden, kann man schon daraus ersehen, daß die Luftkämpfe des abends, um 6 Uhr, begannen, die ganze Nacht durch währten und erst um 9 Uhr morgens beendet wurden. Und das wird vier Tage hindurch so weitergetrieben werden, — eine unerhörte Anstrengung für das englische Fliegerkorps! Aber was nicht zuletzt der Zweck des ganzen Manövers ist: Auch ein unerhörtes Schauspiel und eine ernste Mahnung an das englische Volk!

Das Gebäude des Wiener Rundfunks.

Volksaufstand in Oesterreich

Dollfuß tot. Blutige Kämpfe in Wien. Die Folgen noch nicht abzusehen. Die deutsche Grenze gesperrt.

Aufruhr in Wien.

In Wien waren am Mittwochmittag Gerüchte verbreitet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der Generalstaatskommissar für Sicherheit Fey und der Sicherheitskommissar Karwinsky im Gebäude des Bundeskanzleramtes festgehalten würden. Bei diesen Vorgängen soll geschossen worden sein. Darüber, von welcher Seite die Aktion unternommen worden ist, herrscht noch Ungewißheit. Man spricht davon, daß Angehörige des Bundesheeres dabei eine führende Rolle spielen.

Wie man andererseits hört, soll es im Ministerrat zu schweren Zusammenstößen zwischen Dollfuß und Fey gekommen sein, die sich gegenseitig mit Verhaftung bedroht hätten. Zu dieser Zeit habe eine Heimwehrkompagnie das Gebäude besetzt und die Tore geschlossen, so daß man Näheres aus dem Bundeskanzleramt nicht erfahren könnte, zumal auch die telephonischen Verbindungen dorthin gänzlich unterbrochen wären.

Schwere Kämpfe am Wiener Rundfunkhaus.

Rundfunksprecher meldet Dollfuß' Rücktritt.

Die Wiener Rawag hat am Mittwoch gegen 1 Uhr mittags plötzlich das Schallplattenkonzert unterbrochen, nachdem kurz vorher Stimmengewirr und Unruhe zu vernehmen waren. Dann erfolgte durch Radio die kurze Mitteilung, die Bundesregierung habe demissioniert. Dr. Rintelen übernehme die Geschäfte des Bundeskanzlers. Dann wurde von der Rawag nichts weiter gesendet. Die Hörer vernahmen jedoch laute Geräusche, die wie ein Krachen klangen; das schien darauf hinzudeuten, als ob sich im Senderaum etwas Ungewöhnliches ereigne.

Die Bundeskanzlei erklärt, daß die Verlautbarung eine Mystifikation gewesen war und daß Unbefugte in den Senderaum des Wiener Rundfunks eingedrungen wären und die Verlautbarung selbst gemacht hätten.

Die Regierung hat angesichts dieser Lage sofort die Polizei mobilisiert und sämtliche öffentlichen Gebäude erneut besetzen lassen, nachdem die Besetzungen zurückgezogen worden waren.

Vor dem Gebäude der Rawag kam es zu heftigen Kämpfen. Von der Straße wurde in das Gebäude mit Maschinengewehren geschossen. Aus dem Gebäude wurden Handgranaten geworfen.

Nach dreistündigem Gefecht wurde der Kampf um die Rawag beendet. Wie es heißt, wurde ein Polizist getötet und verschiedene Angestellte der Rawag verwundet.

Der Handstreich auf den Wiener Sender.

Zu dem Handstreich, der im Senderaum des Wiener Rundfunks ausgeführt wurde, wird noch folgendes bekannt:

Eine Anzahl junger Burschen, die mit Revolvern bewaffnet waren, drangen in das Gebäude der Sendegesellschaft ein, stürmte in das Sendezimmer, wo gerade ein Sprecher am Mikrophon stand. Der Sprecher wurde beiseitegeschoben, und einer der jungen Leute rief in das Mikrophon, die Regierung Dollfuß sei soeben zurückgetreten und habe ihre Geschäfte dem zur Zeit in Wien weilenden österreichischen Gesandten in Rom, Rintelen, übergeben.

Als die Polizei ankam und bemerkte, daß sie sich der Burschen nicht bemächtigen konnte, wurden in größter Eile zwei Kompagnien Bundesheer herbeigerufen. Die Soldaten erschienen

mit Panzerautos und leichten Maschinengewehren.

Die Geschütze und Maschinengewehre des Panzerwagens wurden auf den ersten und zweiten Stock des Rawag-Gebäudes gerichtet, wo sich die Burschen verbarrikadiert hatten. Vor dem Gebäude fand ein heftiger Feuerkampf statt.

Amtlich wird verlautbart:

„Die Rawag hat die Sendungen wieder aufgenommen. Die vor Abbruch der Sendung ausgegebene Meldung über den Rücktritt der Regierung und die Übernahme der Geschäfte des Bundeskanzlers durch Doktor Rintelen ist unrichtig. Eine kleine Gruppe von Terroristen hat sich der Rawag bemächtigt und diese unwahren Meldungen ausgegeben. In ganz Österreich ist ausnahmslos Ruhe und Ordnung."

Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß die Regierung das Bundeskanzleramt verlassen habe.

Volkserhebung in Österreich.

Bundesheer besetzt zusammen mit der Volksmenge das Wiener Bundeskanzleramt.

Eine Zusammenstellung der bis Mittwoch, 19 Uhr, aus Österreich eingelangten amtlichen und privaten Meldungen ergab folgendes Bild der Lage:

Kurz nach 13 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Rawag, der Österreichischen Sendegesellschaft in der Johannisgasse in Wien, ein Trupp Bewaffneter in Bundesheeruniform vor und besetzte das Gebäude. Einer der Teilnehmer an dieser Unternehmung gab eine Rundfunkmeldung des Inhalts, daß die Regierung Dollfuß zurückgetreten sei. Unmittelbar danach wurde die Sendung unterbrochen. Etwa zur gleichen Zeit

besetzte eine mit Bundesheer stark untermischte Volksmenge das Bundeskanzleramt,

schloß die Tore und sicherte das Gebäude durch Aufstellen von Maschinengewehren. In dem Gebäude selbst befanden sich zur Zeit des Überfalls nach sicheren Meldungen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Bundesminister Fey und der Staatssekretär Karwinsky, die von den Aufständischen gefangengenommen wurden. Um das Gebäude der Rawag entspann sich ein Kampf, der nach dreistündiger Dauer mit der Kapitulation und Gefangennahme der Aufständischen endete.

Das Bundeskanzleramt selbst, ebenso der Bundeskanzler und die beiden genannten Minister, befinden sich nach wie vor in den Händen der Aufständischen.

In den Vororten Wiens, ebenso wie in verschiedenen Teilen der Provinz, sollen sich starke Ansammlungen regierungsfeindlicher Massen zusammenziehen. Über die Hintergründe des Aufstandes verlautet bis jetzt, daß

in der Bevölkerung eine unerhörte Erregung

darüber entstanden sei, daß die vor das Standgericht gebrachten Nationalsozialisten in geradezu mittelalterlicher Weise gefoltert würden, um aus ihnen Geständnisse oder Selbstbeschuldigungen herauszupressen.

Die Erregung im Bundesheer

und dessen Beteiligung an dem Aufstand soll in letzter Linie ausgelöst worden sein durch die am Montag in Niederösterreich erfolgte Erschießung eines Offiziersanwärters durch einen Schutzkorpsverteidiger.

Dollfuß schwer verletzt?

Auf dem Balkon des Wiener Bundeskanzleramts erschien im Laufe des Nachmittags mehrmals Minister Fey, bewacht von einem Mann in Kaiserjägeruniform, und anderen Soldaten.

Er forderte den Höchstkommandierenden der auf dem Platz stehenden Sicherheitsformationen auf, hinaufzukommen. Darauf begaben sich der Stabschef der Heimwehr Bodenstedt, Sicherheitsinspektor Eibl und ein Heimwehrmann namens Priner in das Bundeskanzleramt.

Nach Meldungen von Personen, die ein Telephongespräch des Sicherheitsinspektors Eibl mitangehört haben wollen, soll Minister Fey mitgeteilt haben, Bundeskanzler Dr. Dollfuß sei sehr schwer verletzt. Er sei zurückgetreten. Gleichzeitig bat der bisherige Minister Fey um einen Priester, der Dr. Dollfuß die Sterbesakramente spenden soll.

150 Beamte vom Volk verhaftet.

Der militärische Leiter der Wiener Heimwehr, Major Baar, teilt ferner mit, daß die umliegenden Häuser des Bundeskanzleramts von Heimwehrleuten besetzt und in Verteidigungszustand gebracht worden sind. Im Hof des Bundeskanzleramts sind etwa 150 vom Volk verhaftete Beamte versammelt und befinden sich in strengem Gewahrsam.

Wie ferner bekannt wird, werden im Bundeskanzler-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF